

Eine Verbundausbildung der anderen Art – die Zukunft kann kommen...

## Die kombinierte Ausbildung eines Berufes nach dem Berufsbildungsgesetz mit einer anschließenden Ausbildung für den Beruf der Berufsfeuerwehrfrau bzw. des Berufsfeuerwehrmannes bei der Stadt Braunschweig

**Ausbilden im Verbund.** Eine mittlerweile fast alltägliche Sache im Bereich der Ausbildung. Immer häufiger kommt es vor, dass die in den Ausbildungsordnungen moderner Berufe vorgesehenen komplexen Themenbereiche nicht von einem Ausbildungsbetrieb alleine vermittelt werden. Insofern ist es inzwischen eine gängige Praxis, dass sich Ausbildungsbetriebe gegenseitig unterstützen und ihr Know-How den beteiligten Auszubildenden zur Verfügung stellen.

Die kombinierte Ausbildung eines Berufes nach dem Berufsbildungsgesetz (BBIG) mit einer anschließenden Ausbildung für den Beruf der Berufsfeuerwehrfrau bzw. des Berufsfeuerwehrmannes bei der Stadt Braunschweig verfolgt einen anderen Ansatz.

Die üblicherweise getrennten Auswahlverfahren sind kombiniert worden. So werden Bewerberinnen und Bewerber bereits vor dem Beginn der Ausbildung sowohl auf die Eignung des Einstiegsberufes als auch für den Vorbereitungsdienst bei der Feuerwehr getestet. Auch die erforderlichen medizinischen Untersuchungen im Hinblick auf das gemeinsame Vorgehen werden abgestimmt. Mit der Einstellungs- und Ausbildungsvereinbarung erfolgt gleichzeitig die Zusage für den Vorbereitungsdienst bei der Berufsfeuerwehr.



Die „Helfer“ von der Berufsfeuerwehr Braunschweig

**Warum wurde diese Ausbildung zusätzlich zu den vorhandenen Ausbildungsgängen bei der Stadt Braunschweig eingerichtet?**

Die Ausbildung nach dem BBIG umfasst die traditionelle Ausbildungsweise, bei der Berufsschule und Ausbildungsbetrieb junge Menschen gemeinsam ausbilden.

So ist auch die Stadt Braunschweig ein großer Ausbildungsbetrieb mit verschiedenen Berufen in den Bereichen Dienstleistung, Handwerk und Technik. Wie alle Berufe nach dem BBIG erfolgt die Ausbildung aus arbeitsmarktpolitischen Gründen über den tatsächlichen Personalbedarf hinaus, so dass in der Regel eine dauerhafte Weiterbeschäftigung im Anschluss an die Ausbildung bei der Stadt Braunschweig nicht erfolgen kann.

Die Stadt Braunschweig investiert viel Geld in die Ausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz. Engagierte Ausbilderinnen und Ausbilder leisten an dem guten bis sehr guten Abschneiden ihrer Auszubildenden einen nicht unerheblichen Teil. In den vergangenen Jahren ist es immer wieder so gewesen, dass gute Nachwuchskräfte, die unter großem Einsatz ihre Ausbildung betrieben haben, dem freien Arbeitsmarkt überlassen werden mussten.

Zudem besteht auch bei der Berufsfeuerwehr Braunschweig zunehmend Mangel an geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern. Meist mangelt es an einer guten Vorbereitung für den Sporttest. Die Anforderungen, welche an den Arbeitsalltag einer Feuerwehrfrau bzw. eines Feuerwehrmannes gestellt werden, werden unterschätzt.

Um auch weiterhin gute und geeignete Bewerberinnen und Bewerbern für eine Ausbildung bei der Stadt Braunschweig

begeistern zu können und einen Anreiz zu guten Leistungen zu schaffen, erschien es uns als gute Lösung, geeigneten Auszubildenden eine reizvolle und attraktive Zukunftsperspektive anzubieten.

Die Stellen Personalbetreuung Beamte und Ausbildung haben sich im Jahr 2011 Gedanken zur Zukunftssicherung der Ausbildung im Bereich BBIG und zur Sicherung der Nachwuchsgewinnung für die Berufsfeuerwehr gemacht. Nachdem schnell Ausbilderinnen und Ausbilder gefunden wurden, die uns bei einem Pilotversuch unterstützen wollten, haben am 1. September 2012 zwei Auszubildende für den Beruf des IT-Systemelektronikers ihre Ausbildung in der Heinrich-Büssing-Schule des Fachbereiches Schule aufgenommen.

An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal bei den Ausbilderinnen und Ausbildern, aber auch allen Beteiligten aus den Bereichen Schule, Feuerwehr und Personal bedanken, die uns bei diesem ersten Versuch unterstützt haben.

Mittlerweile zeigt sich, dass dieses Ausbildungsmodell gut angelaufen ist.

So möchten wir auch im Jahr 2013 wieder kombiniert ausbilden und so werden in diesem Jahr als Einstiegsausbildungen die folgenden Berufe angeboten:

- IT-System-Elektronikerin/Elektroniker
- Mechatronikerin/Mechatroniker – jeweils in der Heinrich-Büssing-Schule
- Kfz-Mechatronikerin/Kfz-Mechatroniker mit dem Schwerpunkt Nutzfahrzeuge im FB 37
- Tischlerin/Tischler im FB 65.



→ **Wie gestaltet sich das Auswahlverfahren?**

Prinzipiell durchlaufen Bewerberinnen und Bewerber folgende Verfahrensschritte:

- schriftlicher (psychologischer) Eignungstest
- Fitnessstest mit den Disziplinen Kriechstrecke, Ausdauer und Höhengängigkeit
- persönliche Vorstellungsrunde



Die Teilnehmer des diesjährigen Sporttests

Am 6. Dezember 2012 bzw. 17. Januar 2013 waren die großen Tage, an denen der Sporttest auf dem Gelände der Süd- wache der Berufsfeuerwehr durchgeführt worden ist.

Pünktlich zu beiden Tagen zeigte der Winter mit aller Deutlichkeit, was in ihm steckt: intensiver Schneefall in den Morgenstunden hatte die Straßen in echte Schlitterpartien verwandelt. Starker Wind lies die frostigen Temperaturen deutlich kälter erscheinen.

Die Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und schon ging es los:

**1. Aufgabe: die Kriechstrecke**

Auf dem Gelände der Süd- wache steht eine Atemschutzstrecke sowohl den Kolleginnen und Kollegen der Berufsfeuerwehr als auch für Angehörige der freiwilligen Feuerwehren zur Verfügung. Auch die Teilnehmer des Fitnessstests müssen in kompletter Feuerwehrausrüstung bei Dunkelheit die Kriechstrecke durchlaufen. Dabei gilt es durch enge Wege und über Hindernisse zu kriechen. Es müs-

sen Türen geöffnet werden und der Weg raus „aus dem Labyrinth“ gefunden werden. Hier darf niemand unter Platzangst leiden.

**2. Aufgabe: das Erklimmen der Drehleiter**

Die Sonne schien, der Himmel war blau und die Höhe, in die die Drehleiter auf- ragte, war klar zu erkennen. Gleichwohl waren alle Absolventen guten Mutes, sich bis zum Korb in 30 Meter Höhe vor- zuwagen. Gut gesichert gegen einen evtl. Absturz ging es also in die Höhe und wieder herunter. Mancher musste gegen den Inneren Schweinehund an- kämpfen, bei anderen ging es scheinbar wie von selbst. Nachdem man kurzatmig und mit weichen Knien wieder festen Boden unter den Füßen hatte, zeigte die Stoppuhr unbarmherzig die benötigte Zeit.

**3. Aufgabe: Ausdauer**

Die Aufgabe Ausdauer teilt sich in zwei Bereiche – einem Lauf über 4500 Meter und ver- schiedenen Wasserübungen

Doch zunächst zum Laufen. Die Grup- pen starteten und kämpften sich gegen den eisigen Wind über die verschneite Laufbahn. Bei vielen Gruppen kam das Gemeinschaftsgefühl deutlich zum Vor- schein: stärkere Läufer versuchten lang- samere Läufer mitzuziehen. Und auch genau darum geht es später im Beruf; Teamarbeit ist ein wichtiger Bestandteil.

Im Sportbad Heidelberg gab es viele Auf- gaben zu bewältigen.



Aus der Tiefe musste u. a. ein 5 kg-Ring hervorgeholt werden.

Spaß machte vor allem der Sprung vom 3-Meter-Brett. Eine Erfahrung, die zuvor viele Bewerber schon lange nicht mehr gemacht haben. Im Anschluss folgten Streckentauchen und Tiefentauchen. Wichtig für die Ausbildung bei der Beru- ftsfeuerwehr ist auch das Schwimmen. Um die Eignung in diesem Bereich fest- zustellen, sind die Bewerber 100 Meter Freistil auf Zeit geschwommen. Im Anschluss folgten 100 Meter Rücken- schwimmen ohne Einsatz der Arme, da bei der Rettungsschwimmerausbildung die Arme zum Abschleppen verletzter Personen benötigt werden.

Die bange Zeit des Wartens begann, während die Ergebnisse ausgewertet wurden. Doch bald stellte sich heraus, wer den Sporttest bestanden hatte und den nächsten Schritt, die persönliche Vorstellungsrunde, erreicht hatte.

Schlussendlich können wir als Organisa- toren nicht ohne Stolz verkünden, dass wir alle fünf Ausbildungsstellen beset- zen können. Wir bedanken uns bei allen Mithelferinnen und Mithelfern – und vor allem bei den Bewerbern, die sich zu einem sehr großen Teil wirklich wacker geschlagen haben und mehr als einmal an ihre Grenzen gestoßen sind, aber dennoch nicht aufgegeben haben.

Und das sagten nach dem Sporttest die Absolventen:

„Der Sporttest war anstrengend, aber machbar.“ „Ich habe mich anhand der Einladung, in denen die sportlichen Dis- ziplinen beschrieben waren, orientiert und versucht, auf den Sporttest vorzu- bereiten. Hierzu bin ich häufiger laufen gegangen und war auch im Schwimm- bad und habe trainiert. Im Anschluss an den Test war eigentlich noch Luft nach oben. Es war o.k.“ „Es war anstrengend, aber das Gemeinschaftsgefühl beim Sporttest war angenehm.“

Wir freuen uns auf unserer neuen Aus- zubildenden und unsere zukünftigen Kollegen!

Sarah Krüger, Stelle 10.11  
Frank Dierich, Stelle 10.14